

Fachsitzung am 2. Juni 1913.

In der Fachsitzung der k. k. Geographischen Gesellschaft am 2. Juni 1913 machte einleitend der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. E. Brückner, auf die für den 15. Juni d. J. in Aussicht genommene Exkursion nach Stockerau und auf den Michelsberg aufmerksam und teilte der Versammlung den Plan einer österreichischen Südpolarexpedition unter Führung von Dr. F. König mit, dem die k. k. Geographische Gesellschaft ihre moralische und materielle Unterstützung zugesichert hat (Näheres darüber s. S. 323). Hierauf sprach Herr Dr. Hermann Leiter über die bisherigen Ergebnisse seiner Studien zur Topographie des alten Karthago und seiner Häfen, zu denen ihm ein Besuch dieser Stätten bei der diesjährigen Universitätsreise die Anregung gegeben hatte. Die baulichen Überreste dieser Stadt sind relativ sehr gering, da im Mittelalter viele ihrer Trümmer verschleppt wurden und überdies heute die Umgebung des Mittelpunktes des punischen Karthago, der Byrsa, an deren Stelle sich eine mächtige Kathedrale erhebt, stark verbaut ist. Auch die literarischen Quellen sind nicht sehr reichlich und beruhen meist auf den Mitteilungen spätrömischer (Strabo, Appian, Orosius, Prokopius u. a.) und arabischer Schriftsteller. Nach einem Überblick über die Geschichte des karthagischen Reiches, seiner welthistorischen und wirtschaftlichen Bedeutung, seines Kolonialbesitzes, seiner Konflikte mit den griechischen Kolonien und den Römern betonte der Redner die Weltlage der Stadt an der Grenze des hochentwickeltesten Ostens und des damals noch zurückgebliebenen Westens des Mittelmeeres sowie als Emporium eines reichen, leicht zugänglichen Hinterlandes, Umstände, die das Aufblühen einer mächtigen Handelsstadt sichern mußten und auch noch nach dem Untergange des punischen Karthago immer wieder zur Besiedlung einluden und auch die Bedeutung des heutigen Tunis bestimmen. Dazu kommt die Gunst örtlicher Verhältnisse. Die Gründung des punischen Karthago knüpft an isoliert aus ebenem

Schwemmland bis 129 m Höhe aufragende Hügel aus mittelmiozänen Sandsteinen an, von denen der Hügel der Byrsa 57 m hoch ist. Sie lag auf einer in vorhistorischer Zeit landfest gewordenen Insel, war einerseits vom offenen Meer des Golfes von Utica, anderseits von der Lagune des (heutigen) Tunis bespült und hing mit dem Festlande nur durch einen etwa 5 km breiten Isthmus zusammen. Seither sind namentlich durch die Anschwemmungen der weiter nördlich mündenden Medjerda große Veränderungen der Topographie entstanden, deren Delta heute etwa 300 km² groß ist, so daß der nördlich der alten Stadt gelegene Teil des Golfes zugeschüttet wurde und (infolge der Anschwemmungen des Mileane) durch Verlängerung der Nehrung von La Goulette auch die Lagune von Tunis fast völlig abgesperrt ist. Die von Gnirs behauptete eustatische Bewegung des Spiegels des ganzen Mittelmeeres im Sinne einer Hebung um etwa 1½—2 m seit römischen Zeiten, die kürzlich auch durch v. Keßlitz auf Grund von Flutmesserbeobachtungen angenommen wurde, wird vom Redner entschieden abgelehnt. Abgesehen davon, daß die vorhandenen kurzfristigen Beobachtungen solch weitgehende Schlüsse nicht zulassen, konnte speziell für Karthago aus der Übereinstimmung der Lage der alten Uferbauten mit dem heutigen Meeresspiegel bewiesen werden, daß irgendeine nennenswerte Veränderung des Meeresspiegels seither nicht eingetreten ist. Ebensowenig sind Anzeichen für klimatische Veränderungen in historischer Zeit nachweisbar. Wie heute gab es im Altertum Regenmangel und lange Dürreperioden und hatte der Salzumpf südlich des heutigen Tunis dieselbe Ausdehnung wie heute.

Der Umfang und die Größe des punischen Karthago läßt sich nach den Ausgrabungen, namentlich der Lage der alten Nekropolen recht genau bestimmen.

Nach der Lage der Nekropolen muß jetzt der Umfang des punischen Karthago wesentlich geringer angesetzt werden, als bisher angenommen wurde. Es bedeckte etwa 180 ha, das römische 300 ha. Daher kann auch seine Bevölkerungszahl nicht sehr groß gewesen sein und ist mit 150.000 Seelen eher zu hoch als zu niedrig geschätzt. Eingehend besprach endlich der Redner die Frage nach der Lage der Häfen des punischen Karthago. Nach der herrschenden Meinung, die sich namentlich auf eine Stelle bei Appian stützt, entsprachen angeblich von den Haf-

anlagen im SO der Byrsa, die jetzt durch einen schmalen Kanal getrennt sind, das nördliche Becken, in dessen Mitte sich eine Insel befindet, dem Kriegshafen, der Raum für 220 Kriegsschiffe geboten haben soll, das südliche, gegen das Meer geöffnete Becken, das Scipio 147 v. Chr. durch einen Damm abschloß, dem Handelshafen. Doch spricht Appian an einer anderen Stelle von dem viereckigen Teil des Kriegshafens und an einer weiteren davon, daß außerhalb desselben Kais für die Handelsleute geschaffen waren. Die Reste von Bauwerken weisen gleichfalls darauf hin, daß östlich vom Kriegshafen an der Küste die Handelsschiffe ihre Waren ausladen konnten. Außerdem gibt es mehrere Anzeichen für einen älteren Hafen weiter nördlich. Überdies erscheint der Platz im nördlichen Becken für 220 Schiffe nicht ausreichend.

Nach einer längeren Diskussion, namentlich über die Hafenfrage, an der sich die Herren Professoren Wilhelm und Oberhumer beteiligten, betonte der Vorsitzende den großen Wert der Ergebnisse des Vortragenden sowohl für die historische als die physikalische Geographie und sprach ihm den Dank der Versammlung aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fachsitzung am 2. Juni 1913. 329-331](#)